



dieKunst **Vom Suchen und Finden der Heimat**

Die Regensburger Autorin Gerda Stauner nimmt sie einfach mit

Heimat. Was ist das? Und wie definiert man diese? Glaubt man dem Schriftsteller Max Frisch, dann ist das deutsche Wort „Heimat“ unübersetzbar. Die zahlreichen Diskussionen, die mittlerweile versuchen, sich dem Begriff anzunähern, sind so mannigfaltig, dass dieser sich eindeutigen oder allgemein

gültigen Definitionen entzieht. Was man aber sagen kann, ist, dass sich Heimat im deutschen Sprachgebrauch meist auf einen Ort bezieht. Obgleich dieser nicht zwingend der, der Geburt sein muss. „Genauso sehe ich das auch. Der Geburtsort ist Teil von einem, aber nicht unbedingt die Heimat“, sagt Autorin

Gerda Stauner. Die Oberpfälzerin hat sich intensiv mit der Thematik beschäftigt und sich gefragt, was Heimat oder Identität für sie persönlich bedeutet. Ihre Gedanken und Antworten, die sie in der eigenen Vergangenheit und der ihrer Familie fand, hat sie in den Büchern „Grasmond“ und „Sauforst“ aufgearbeitet.

Die Großeltern der Autorin, Anton und Sabina Stauner, waren die Vorlage für Anderl und Theres in „Grasmond“.

Meist ist es ja so, dass ein Schriftsteller auf ein leeres Blatt Papier oder ein unbeschriebenes Dokument im Display seines Rechners starrt. Dabei überlegt er hin und her, welches Thema sich für das nächste Projekt eignen könnte. Er sucht und schürft nach einer zündenden Idee, wälzt dafür Tageszeitungen und scrollt sich durch zig Nachrichtenseiten. Wenn der Autor sie tatsächlich irgendwann gefunden haben sollte, wiegt er ab, verwirft sie, nur um sie anschließend wieder neu auszugraben. Dann, mit viel Glück und Disziplin, fängt der Einfall Feuer und die ersten Worte des neuen Buches werden getippt. Ein ziemlich ermüdender und ernüchternder Prozess.

Manchmal aber, und das ist der Idealfall, ist es so, dass eine Geschichte unbedingt erzählt werden muss, sie lässt sich weder unterdrücken noch beiseite schieben. „So war das bei mir“, sagt Gerda Stauner. „Ich hatte keine Ahnung vom literarischen Schreiben, aber ich wusste dass die Geschichte raus will, dass ich sie, egal wie, kommunizieren muss.“ Dass war vor knapp drei Jahren. Mittlerweile hat die



Oberpfälzerin schon zwei Bücher geschrieben, diese im Süd-Ost-Verlag veröffentlicht und noch dazu etliche Lesereisen hinter sich gebracht.

„Das war eine ziemlich intensive Zeit, die beiden Bücher habe ich binnen zwei Jahren geschrieben“, erklärt die 44-Jährige. „Ich war ganz schön erschöpft als

das aktuelle Buch, ‚Sauforst‘, rauskam.“ So wirkt die große, schlanke Frau mit den glänzend roten Locken aber überhaupt nicht. An diesem stürmischen Tag sitzt sie in einem Café, blickt auf das vom Regen leer gepeitschte Stadthof und nippt an einem Cappuccino. Entspannt lässt sie ihr bisheriges Leben Revue passieren, erzählt

Das ganze Spektrum moderner Raumgestaltung



Dort sind die italienischen Wanderarbeiter (unten) im echten Leben angekommen und wieder abgefahren: am Bahnhof von Seubersdorf.

davon, wie sie nach dem Abitur so schnell wie möglich das kleine Dorf in dem sie geboren wurde, verließ, in Rosenheim studierte, anschließend ein Künstlerhotel in Regensburg eröffnete und dieses nach acht Jahren wegen nicht mehr tragbarer Mietkonditionen wieder schließen musste. Davon, wie sie eine Familie gründete, als Betriebswirtin ihr

Geld verdiente und sich letztlich dazu entschied, sich als Autorin zu versuchen. Wie ihr Mann sie dabei unterstützt und ihr immer wieder Mut gemacht habe. Davon, wie viel Disziplin einem das Schreiben abverlangt, wie sich Figuren auf dem Papier selbstständig und anfangen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und von der Arbeit mit



wir beraten

wir planen

wir richten ein

mit internationalen
Möbelkollektionen

Gardinen u. Dekostoffen

Teppichen

Wohntextilen

Lampen und

Leuchtensystemen

exklusiven
Wohnaccessoires

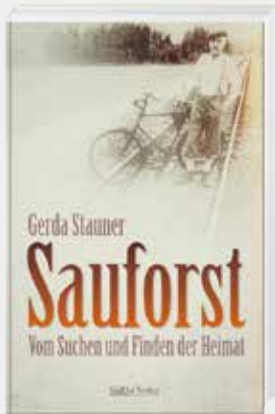
Kaspar
EINRICHTUNGSHAUS
Schönes & Besonderes

Einrichtungshaus Kaspar

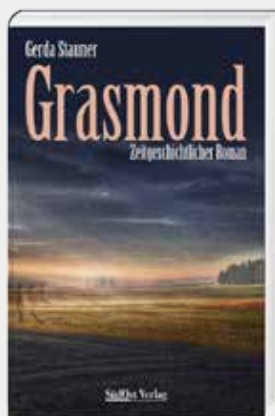
Friedrich-Ebert-Str. 32-36
92637 Weiden

Tel. 0961 32526 · Fax 0961 31684

Mail: info@kaspar-wohnen.de
www.kaspar-wohnen.de



Anton Beerbauer wird 1856 im „Sauforst“ als Sohn einer ledigen Mutter geboren. Die gerade entstandene Maxhütte und die Industrialisierung verändern den ärmlichen und bauerlichen Alltag dort für immer. Nach dem Tod der Mutter begibt sich Anton auf die Suche nach dem unbekanntem Vater. 150 Jahre später setzt sich Urenkelin Annette mit der Familiengeschichte auseinander und bekommt die Chance, ihr Leben zu verändern.



Sommer 1973 in Regensburg: Der 20-jährige Melchior versucht emotionalen Abstand zu seiner Familie, im Besonderen zu seiner dominanten Mutter Walburga, zu bekommen. Durch Zufall stößt er auf ein bedrohliches Familiengeheimnis. Melchior macht sich daran, die zwischenmenschlichen Verstrickungen zu entwirren. Und dann sind da noch die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges im Dorf Fichtenried, die auch damit zu tun haben.



den Lektoren im Verlag, wie gut diese sie behandelt hätten.

Ihr Blick ist ruhig, ihre Haut glatt – von Stresspusteln, Sorgenfalten oder dunklen Ringen unter den Augen, die von zwei stressigen Jahren zeugen könnten, keine Spur. „Nein, Nein. So schlimm war die Zeit nicht“, sagt sie und lacht. „Aber heuer werde ich definitiv kein neues Buch mehr veröffentlichen.“

Das, was sie wollte – herausfinden, ob sie es schaffen würde ein Buch zu schreiben – und musste – ihre Geschichte erzählen – habe sie ja geschafft. Die Geschichte ist die ihrer

fiktiven Vorfahren, basierend auf eigenen Erfahrungen und Erzählungen ihrer Großmutter. Grasmond spielt sowohl im Jahr 1973 in Regensburg, als auch 1945 in dem erfundenen Dorf Fichtenried, das „meinem realen Geburtsort Seubersdorf schon sehr ähnlich ist“, sagt Stauer. In dem Werk arbeitet die Autorin auf, wie sich der Zweite Weltkrieg auf die „Stoapfälzer“ auswirkt. In „Sauforst“, das ebenfalls auf zwei Zeitsträngen angelegt ist, geht es um das Suchen und Finden der Heimat im Jahr 1856 und 2016. Es erzählt von italienischen Wanderarbeitern, die Mitte des 19. Jahrhunderts in die Oberpfalz kamen,

um ihr Geld beim Bau der neuen Eisenbahnlinien oder in der Maxhütte zu verdienen.

„Weil Migration heute so ein großes Thema ist, war mir klar, dass ich den Sprung in die Jetztzeit einfach machen muss“, erläutert Gerda Stauner ihr Sauforst-Konzept. „Ich wollte zeigen, dass es Migration schon immer gab. Dass wir in der Oberpfalz schon vor 150 Jahren auf Gastarbeiter angewiesen waren und zur gleichen Zeit aber auch junge Oberpfälzer ihre Heimat verlassen haben, um ihr Glück anderswo, wie etwa Russland oder Amerika, zu finden.“ Die Suche nach Heimat und der eigenen Identität zieht sich durch Staunens Werk, wie Eisenbahnschienen von Regensburg

nach Nürnberg. Es gibt immer wieder Momentaufnahmen in ihren Büchern, in denen sie subtil zeigt, dass Heimat ein Ort oder ein Gefühl sein kann – und manchmal eben weder noch.

Hat Gerda Stauner diesen Ort gefunden? Ist es überhaupt ein Ort? Ein lang gezogenes „Hmm“ und ein Schluck Cappuccino bevor sie von ihrer eigenen Heimat erzählt: „Früher dachte ich immer, dass es mein Dorf sein muss, aber das war es nie. Ich wollte weg, die Welt kennenlernen. Später dann, als ich schon in Regensburg wohnte, fragte mich mein Vater, ob das denn nun meine Heimat sei.“ Direkt habe sie seine Frage nicht beantworten können. Natürlich fühle sie sich hier wohler,

als in Seubersdorf, habe sie ihm gesagt. Das liege allein schon daran, dass sie nun selbst Familie habe. „Aber das ist es nicht. Irgendwie glaube ich, dass das alles Teile meiner Heimat sind“, überlegt sie und blickt aus dem Schaufenster in den Sturm, auf die vielen Blätter, die der Wind aufgewirbelt hat, die sie sich nun zu einem Tanz vereinen.

„Diese Teile sind in mir, immer. Wenn ich jetzt nach Amerika oder Australien ziehen würde, nähme ich diese Splitter mit, man nimmt seine Heimat einfach mit und reichert sie mit neuen Erfahrungen an.“

*Text: Cindy Michel
Fotos: Adi Spangler (2),
Süd-Ost-Verlag (2)*

VR-ImmoService



Ihr kompetenter Makler.
Wir stehen für:
Leistung • Sicherheit • Fachwissen • Service

